

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorn'sche Presse)

Ausgabe täglich abends ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonspalte oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -suche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Reichs und des Auslandes und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Plagiatvorbehalt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle in der Anzeigenspalte des In- und Auslandes. — Anzeigennahme in der Geschäftsstunde bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Nathanielsstraße Nr. 4, Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 8. Juni 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. B.: Ernst Heeger in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Undruckte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unbedruckte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Kostgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 7. Juni. (M.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 7. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zeitweilig auflebender Artilleriekampf. Keine Erkundungstätigkeit, bei einem Vorstoß in die französischen Linien westlich vom Kemmel nahmen wir zwei Offiziere und 50 Mann gefangen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Auf dem Schlachtfeld blieb die Gefechtsstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich der Aisne und nordwestlich von Chateau-Thierry wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Südlich von Saery nahmen wir nach starker Artillerievorbereitung die feindlichen Linien beiderseits der Ardre. Wir machten 300 Gefangene.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Deutsche U-Boote an der atlantischen Küste.

Über 15 Dampfer versenkt. — Sperrung des New Yorker Hafens. — Panik in Amerika.

Das Erscheinen deutscher U-Boote an der amerikanischen Ostküste in dem Augenblick, wo nach den Worten Clemenceaus „die Partie gespielt wird — in Erwartung der amerikanischen Hilfe“, hat in den Vereinigten Staaten und in Entente-Ländern in Europa das größte Aufsehen hervorgerufen und hatte sofort eine Kurssturz in New-Yorker Effektenbörse zur Folge. Die weiteren Mitteilungen darüber sind vorläufig noch recht dürftig. Das amerikanische Marineministerium hat demzufolge amtlich bekannt gemacht, daß an der amerikanischen Küste ein Dampfer und drei Schoner versenkt worden sind, woran sich zwei U-Boote beteiligt hätten. Die Schiffe wurden, so heißt es weiter, an der Küste von New England und New Jersey vernichtet. Inzwischen traf in Holland die Meldung ein, daß der frühere holländische, von Amerika beschlagnahmte Dampfer „Tegeel“ an der Küste von New Jersey vernichtet worden ist.

15 Dampfer versenkt.

Reuter meldet aus New York: Man schätzt hier, daß seit dem 25. Mai ungefähr 15 amerikanische Schiffe, darunter zwei Dampfer, von deutschen U-Booten an der nordatlantischen Küste versenkt worden sind. Der größte Dampfer, die „Carolina“, die nach Portorico unterwegs war, wurde 125 Meilen südwestlich von Sandy Hook angegriffen. Die „Carolina“ telegraphierte am Abend des 2. Juni, daß sie von einem U-Boot angegriffen worden sei. Ein zweiter Funkpruch meldete, daß sie beschossen würde, und die Passagiere sich in die Rettungsboote begeben hätten. An Bord der „Carolina“ befanden sich 220 Passagiere und 120 Mann Besatzung, von denen 58 vermißt werden. 16 von ihnen ertranken infolge Umschlagens eines Rettungsbootes. Die übrigen sind gerettet. Der Dampfer „Tegeel“, der mit einer Ladung von Portorico auf dem Wege nach New York war, wurde am Sonntag, 30 Meilen von der Küste entfernt, versenkt. Das U-Boot gab drei Schüsse ab. Der deutsche U-Boots-Kommandant begab sich an Bord und befahl der Mannschaft, das Schiff zu verlassen. Darauf legte er an Bord des Schiffes eine Bombe und ließ es in die Luft fliegen. Die aus 36 Köpfen bestehende Besatzung landete später in Rettungsbooten in Atlantic City.

Der Kapitän des Schoners „Edward S. Cole“ berichtet, daß sein Schiff am Sonntag Abend von einem etwa 200 Fuß langen Unterseeboot, welches zwei große und ein kleines Geschütz führte, angegriffen wurde. Er habe deutlich das Schrotz eines zweiten Unterseebootes wahrgenommen, welches einen herankommenden amerikanischen Dampfer verfolgte. Der Dampfer habe sich mit Vollampf davon gemacht. Die Besatzung der „Cole“ wurde von einem amerikanischen Hilfsboot aufgenommen, welches von einem Unterseeboot verfolgt wurde, dem es aber gelang, einen Hafen zu erreichen.

Nach weiteren Reuter-Meldungen wurde der amerikanische Dampfer „Gibbs“ von einem U-Boot beschossen und darauf versenkt; desgleichen der norwegische Dampfer „Edisvold“ und die amerikanischen Segler „Sattin Fun“, „Huppauge“ und „Edna“. Reuter bemerkt dazu: Es ist merkwürdig, daß das U-Boot seine Torpedospartie, und die verschiedenen Schiffe durch Bomben zu versenken suchte, nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war. Die Überlebenden, die die Küste an verschiedenen Stellen erreichten, glauben fast alle, daß die Segler von demselben U-Boot vernichtet worden sind, das seit dem letzten Monat bei New Jersey und Cap Delaware auf der Lauer lag. Aus den Berichten geht hervor, daß die Besatzung Gelegenheit hatte zu entkommen oder an Bord des U-Bootes genom-

men wurde und dort in einigen Fällen acht Tage gefangen blieb, bis sie von einem vorüberfahrenden Schiffe aufgenommen werden konnte. Wie von maßgebender Stelle verlautet, sind Angriffe in der Nähe der Küste nicht unternommen worden.

Schließung des Hafens von New York.

Der amerikanische Marineminister hat den „Central News“ zufolge am Montag früh befohlen, daß der Hafen von New York für ausfahrende Schiffe geschlossen wird, nur bestimmte Ausnahmen werden zugelassen.

Englisch-amerikanische Stimmungswache.

Aus London wird gemeldet: Die Versenkung eines amerikanischen Segelschiffes durch ein U-Boot beeinflusste die Effektenbörse vorübergehend, erregte aber keine allgemeine Panik, weil man glaubt, daß solche Versenkungen Zweifelsfragen (?) der deutschen Admiralsität seien und daß die amerikanische Marine mit allen Möglichkeiten im Voraus rechnet. Man betont, daß jedes U-Boot, welches nach Amerika geschickt wird, die Sicherheit im europäischen Sperregebiet erhöhe, wo die Flotte der Verbündeten jetzt offenbar die Oberhand gewonnen habe, andererseits würden die Unternehmungen der U-Boote an der anderen Seite des Ozeans den Amerikanern den Krieg näher vor Augen führen und die Anstrengungen für die Kriegsarbeiten erleichtern. Die amerikanische Presse betont, daß die Deutschen eine eigenartige Genialität besäßen, die Natur der von ihnen bekämpften Wälder zu erkennen, und daß sie, indem sie U-Boote für Reklamezwecke nach der anderen Seite des Ozeans schickten, doch wohl übersehen, daß Amerika sich dadurch nicht einschüchtern lassen werde. Weiter wird gemeldet, daß das Vorgehen der deutschen U-Boote die Freiwilligen-Einstellung stark fördere.

Gerüchweise verlautet, daß die amerikanischen Behörden den Argwohn hegen, daß die deutschen U-Boote irgendwo in Zentral- oder Südamerika, vielleicht auf einer einsamen Insel oder in einer Bucht an der Küste einer der amerikanischen Republiken ihren Stützpunkt hätten.

Die Schiffsversicherungs-Gesellschaften erhöhen die Versicherungsprämien, die 1 Prozent betragen, auf das Doppelte. Die Regierung ließ aber vorläufig die Höhe der Versicherungsprämien unverändert, weil sie nicht geneigt ist, sich ein übereiltes Urteil über die Art der Bedrohung zu bilden. Die Zivilbehörden von New York rechneten nach dem Bekanntwerden der ersten Meldungen mit der Möglichkeit, daß die U-Boote nachts in den Hafen eindringen und die Docks bombardieren würden. Die „Central News“ melden dazu, daß die Armee- und Marinebehörden ihre Verwunderung über das Erlassen einer Postverbotverordnung bezüglich der Verdunkelung der Stadt äußerten. Sie erklärten, daß die Angst vor einer

Befehigung unnötig sei und daß die Verordnung die Bürgerschaft unnötig aufrege.

Nach einer Reuter-Meldung standen die Unterseeboots-Angriffe in den amerikanischen Gewässern gestern in der Sitzung des Wilson'schen Kriegskabinetts zur Besprechung. Hoover teilte später mit, daß die Lebensmittelversorgung des Heeres über See durch die feindlichen Angriffe nicht gefährdet werde.

Nach einer Meldung der „Central News“ aus New York überfielen nach dem Eintreffen der U-Boots-Meldungen Agenten des Geheimdienstes verschiedene Klubs in New York, die fast vollständig in deutschen Händen sind. Sie führten die gefälligen Zusammenkünfte der Deutschen, welche die Unternehmungen der U-Boote (angeblich) hoch oben ließen. Es kam zu aufregenden Szenen, wobei rund 50 feindliche Ausländer verhaftet wurden.

Sie zerbrechen sich um sein Kopf.

Reuter meldet aus New York: In den Telegrammen der Washingtoner Zeitungs-Korrespondenten wird betont, daß man in Marinekreisen allgemein glaubt, daß von deutschen U-Booten Fahrten nach der amerikanischen Küste unternommen worden sind, um einen Teil der amerikanischen Kriegsschiffe, die sich noch in europäischen Gewässern befinden, zur Rückkehr nach Amerika zu zwingen. Würde Amerika dies nicht tun, so werde Deutschland enttäuscht sein. Der Marineminister Daniels hat der Flottenkommission des Repräsentantenhauses mitgeteilt, daß die Verteidigung der atlantischen Küste vollkommen in Ordnung sei, und es nicht notwendig sein würde, Schiffe aus den Kriegsgewässern zur Bekämpfung der U-Boote zurückzurufen.

„Man nimmt an.“

Wie aus New York gemeldet wird, handelt es sich bei dem Angriff auf die amerikanischen Schiffe um zwei deutsche U-Boote. Man nimmt an, daß die Schiffe in der Nähe der Küste von New England und New Jersey versenkt worden sind.

Diese Meldung ist klassisch. Man nimmt an. Wer ist „man“? Worauf gründet sich die Annahme? Kein Wort darüber? Nun, dann sollte man fast meinen, daß der solchermaßen verabsolgt New York-Trost selbst für die Brüder vom Weltverband ein wenig dürftig ist.

Auch Luftangriffe?

Einem Amsterdamer Blatte zufolge meldet die „Financial Times“ in ihrer amerikanischen Botschaftsübersicht, daß Luftangriffe in den Vereinigten Staaten stattgefunden hätten.

Im Zusammenhang damit meldet Reuter, daß die Küste verbunkelt bleiben muß und die Lichtreklamen auf dem Broadway verboten worden sind. Die Gebäude, in denen Licht gebrannt wird, müssen nach außen abgedunkelt werden.

Gründe für diese Maßnahmen sind nicht angegeben worden, aber wahrscheinlich haben sie den Zweck, mögliche Luftangriffe der Deutschen zu verhindern.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

M.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 6. Juni, abends.

An der Schlachtfeldfront örtliche Kämpfe nordwestlich von Chateau-Thierry und an der Ardre.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 5. Juni abends lautet: Tagsüber hat der Feind an verschiedenen Frontpunkten seine Anstrengungen verdoppelt, um Fortschritte zu erzielen, wurde aber überall zurückgeschlagen, wobei er ernste Verluste erlitt. Sein Versuch, die Dife am Mont Lagache zu überschreiten, ist vollständig gescheitert. Nördlich von der Aisne legten uns unsere Gegenangriffe wieder in den Besitz des ganzen Geländes, besonders bei Bignire, das er zeitweilig besetzt hatte. Wir machten mehr als 150 Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. In der Gegend von Longpont wurden die Deutschen, denen es anfangs gelang war, einige Fortschritte in der Höhe der Chavigny-Ferme zu machen, wieder zurückgeworfen und liegen mehr als 50 Gefangene in unseren Händen. Sonst wurden unsere Stellungen überall behauptet.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 5. Juni morgens lautet: Unsere Truppen machten in der vergangenen Nacht bei erfolgreichem Streifen in der Umgebung von Lens und südlich des La Bassée-Kanals einige Gefangene. Eine von Feinde am frühen Morgen südwestlich Morlancourt unter dem Schutze einer schweren Beschießung versuchte Streife wurde zurückgeschlagen, wobei Gefangene in unserer Hand blieben. Die feindliche Artillerie war während der Nacht nördlich des Rarv-Flusses (?) und der Lys, sowie in den Abschnitten von Merris und vom Ypern-Comines-Kanal tätig.

Englischer Bericht vom 5. Juni abends: Der vom Feinde heute frühmorgens in der Nähe von Morlancourt versuchte Angriff hatte das Ergebnis, daß wir 21 Gefangene machten und 3 Maschinengewehre erbeuteten. Außer der gewöhnlichen beiderseitigen Artillerietätigkeit ist nichts weiter von der britischen Front zu berichten.

Die französische Gegenwehr.

Der „Züricher Tagesanzeiger“ meldet: Der deutsche Vormarsch hat sich verlangsamt, ist aber noch nicht zum Stillstand gekommen. Trotz heftiger Gegenwehr der Franzosen vermochten die Deutschen in der Richtung auf Willers-Cotterets weitere Fortschritte zu erzielen. — „Corriere della Sera“ berichtet aus Paris: Die französische Hauptstadt erlebt andauernd ernste Stunden. Gepannt horcht man auf den Donner der herannahenden Schläge. Man erwartet täglich die Entscheidungsschlacht an der Marne oder in der Gegend Willers-Cotterets. — Der „Züricher Anzeiger“ meldet: Die Heeresleitung der Alliierten hat bis heute alle verfügbaren Kräfte in den Fronten Soissons-Aisne-Compiègne zusammengezogen. — Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet: Französische Berichte geben zu, daß sich die deutschen Truppen bei Soissons und Reims mit großer Tapferkeit bewährt haben.

Das fortgesetzte französische Zurückweichen südlich der Aisne sucht man in Paris damit zu bemängeln, daß die neubezogenen französischen Notstellungen bei Ambleny und Gentry bestimmt sind, zur Verteidigung des Knotenpunktes Vic beizutragen. Nördlich der Aisne erhöhe sich die Anstrengungen bei Autrech, Attigny und Andren zur Behauptung des Compiègne norgelagerten Laige-Waldes und der wichtigeren Brückstellen.

Barzini warnt.

Im Gegensatz zu Mailänder Blättern, die die Kriegslage als wesentlich gebessert betrachten und die Behrohung von Paris für ausgeschaltet erklären, warnt Barzini vor gefährlichem Optimismus und sagt, die Deutschen würden in ihren Anstrengungen, um zu einer Entscheidung zu gelangen, nicht nachlassen. Falls ihre bisherigen Pläne fehlschlagen sollten, würden sie neue zur Ausführung bringen. Die Angriffsstelle in der Champagne liege der Ein-

Bruchstelle in der Picardie so nahe, daß sich daraus deutlich das Bestreben erkennen läßt, durch die Schaffung einer neuen Front zwischen Arras und Reims ein Sprungbrett für weitere Angriffe zu erhalten. Daraus ergebe sich eine Drohung, die, wenn auch noch nicht unmittelbar, deshalb nicht weniger gefährlich sei.

Trübe Ausichten.

„Nieuws van den Daag“ schreibt: Wie lange wird es den verzweifeltsten Entente-Armeen glücken, dem Druck der Deutschen Widerstand zu bieten, den sie nach allen Seiten mit den mächtigsten Mitteln ausüben können? Was wird geschehen, wenn dem seit März ausgeführten drei Angriffen ein vierter folgt? Wenn die Front, die auf Ypern, Amiens und ebenso zwischen Soissons und Reims durch die Ausbuchtung noch erheblich vergrößert worden ist und immer mehr Truppen in Anspruch nimmt, an einer neuen Stelle tiefer in unberührtes französisches Gebiet zurückverlegt wird? Wo wird doch die Mannschaften finden, um eine so ausgedehnte Front zu besetzen? Die Waffentruppen genügen für die Aufgabe nicht. Er muß an den Stellen der Angriffe gut organisierte Armeen bereithalten, Armeen, die Hindenburgs Elitekorps gewachsen sind und dem Feinde im offenen Felde Widerstand leisten können. Denn über große Laufgräbenysteme verfügt die französische Armee auf der neuen Linie natürlich nicht, wenn auch sehr stark daran gearbeitet werden wird. Natürlich müssen sich auch die Deutschen auf einer längeren Front einrichten; aber da sie der Angreifer sind, ist das für sie nicht ein so großer Nachteil.

Deutschlands wirtschaftlicher Zuwachs.

Für die künftige Versorgung unseres Heeres stellen die bisherigen Ergebnisse des Vordruches zur Marine eine willkommene Stütze dar. Um rund 55 Kilometer Raum in einer Breite, die zwischen 70 und 45 Kilometer schwankt. Das bedeutet jenseits der militärischen Bedeutung, daß der land- und forstwirtschaftlichen Ausnutzung weit über 3000 Quadratkilometer Boden zugeführt sind. Die Kampfbereitschaft der mittelfruchtigen Weizen von 3 bis 5 Kilometer als Brauchstreifen aus; hier ist der Boden durch die Schwere und Dauer der Artillerieaufstellung bis auf weiteres für eine geordnete Nutzung verloren und kann nur als dürrtunige Weide dienen. Unmittelbar jenseits des Damensweges aber bis hinunter zur Marine ist das Land weit und breit mit anerkanntem Wertem Eifer besetzt. Von großer Wichtigkeit sind die weit ausgedehnten Weidenflächen, die für unsere Pferde- und Viehhaltung einen ganz hervorragenden Weideweg bieten und eine reiche Heuernte verhießen. Die Felder, auf denen hauptsächlich Getreide und Hafer, dazwischen auch Weizen, stehen, sind im allgemeinen gut instand; nur in wenigen Gemeindefeldern steht das Getreide im Halme mächtig, offenbar eine Folge später Ansaat, Bestellungsschwierigkeiten und unzureichenden Saatgutes. Für die Armeeversorgung sind die ausgedehnten Gemüskulturen und Gärten besonders willkommen. Der Etappenverwaltung harret in dem neueroberten Gebiete fruchtbarer Arbeit.

Robertson Oberbefehlshaber in Großbritannien.

Neuer meldet amtlich aus London: Als vorübergehende Maßnahme wurde General Robertson zum Oberbefehlshaber in Großbritannien ernannt.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 6. Juni meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: An der Tiroler- und Piave-Front andauernde Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 5. Juni heißt es: An der ganzen Front mächtige Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Am 3. Juni abends wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 4. Juni von der mazedonischen Front: Zu beiden Seiten des Dörbasses war das Artilleriefeuer vom Feinde zeitweilig lebhafter. Ostlich vom Dörbasse zerstörten wir durch Feuer einen französischen Sturmtrupp. Bei Bratinbol und an mehreren Stellen zwischen dem Ostufer der Tscherna und dem Dobroposse beiderseitiges heftiges Artilleriefeuer. Südlich von Huma beiderseitiges Stützpunkfeuer. Südlich vom Wardar verfuhr eine stärkere englische Patrouille sich unseren Posten bei dem Dorfe Kresteli zu nähern. Sie wurde aber durch Feuer vertrieben. Im Strumatal machten unsere Infanterie-Abteilungen mehrere Engländer zu Gefangenen. Lebhaftes beiderseitiges Lufttätigkeit im Wardar- und Struma-Tale.

Griechische Einberufungen.

Havas meldet aus Athen: Ein Erlaß ruft die Jahrgänge 1909 bis 1917 aus dem westlichen Griechenland unter die Fahnen, ebenso 15 Jahrgänge Telegraphisten.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 5. Juni lautet: Palästinafront: An verschiedenen Stellen für uns erfolgreiche Patrouillenkämpfe. Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Die Kämpfe zur See.

Wieder 20 000 Tonnen!

W. L. S. meldet amtlich: Im Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote fünf Dampfer und sechs Segler von zusammen über 20 000 Brutto-Registertonnen.

Die Dampfer wurden aus Kartagefertigen Geleitzügen herausgeschossen. Einer von ihnen war ein Kriegsmaterialdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das im gestrigen Bericht erwähnte Unterseeboot des Oberleutnants zur See Lohs hat seine Erfolge in erstaunlich kurzer Zeit erzielt. An einem Tage konnte es vom Morgengrauen bis Mitternacht 17 000 Brutto-Registertonnen in die Tiefe schießen, trotzdem die Angriffe durch starke feindliche Gegenwirkung erheblich erschwert wurden. Nach Verlegung des Tätigkeitsgebietes traf das Unterseeboot an einer anderen Stelle des Kanals auf die Spuren der Arbeit eines Schwimmerbootes. Es passierte nämlich ein großes Röhrenschiff mit vielen toten Pferden und Ochsen, Futterkrüppeln, Ställen, Stroh- und Heubündeln usw. Wahrscheinlich war an dieser Stelle ein das englische Heer in Frankreich versorgender Dampfer einem anderen Unterseeboot zum Opfer gefallen.

Das Hospitalsschiff „Königin Regentes“ auf eine Mine gelaufen.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, ist das Hospitalsschiff „Königin Regentes“ auf eine Mine gelaufen. An Bord befanden sich die englischen Delegierten, die zu der Konferenz über den Kriegsgefangenen-Austausch mit Deutschland nach Holland gekommen waren. Das niederländische Hospitalsschiff „Sindoro“ ist mit der Rettung der Überlebenden beschäftigt. Nach späteren Berichten sind bei dem Unglück mehrere Personen, der Besatzung untermommen. Der Unfall hat noch in Sicht der englischen Küste, ungefähr 20 Meilen von Lemanbant, stattgefunden.

Wie einem Amsterdamer Blatte gemeldet wird, hat die Direktion des Rotterdamischen Vloed von dem Kapitän des Hospitalsschiffes „Sindoro“ die drachlose Nachricht erhalten, daß sich auf dem gesunkenen Hospitalsschiff „Königin Regentes“ weder Verwundete noch Kriegsgefangene befanden.

Gefundenes russisches Transportschiff.

Aus Stockholm wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet, daß das russische Transportschiff „Europa“, das von den Finnen beschlagnahmt worden war, vor Helsinki gefunden ist. Ein Mann ist umgekommen. Wahrscheinlich liegt ein Attentat vor.

Lufteinsatz bei Terschelling.

Aber das Luftgeschick bei Terschelling meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ Sieben deutsche Stiege auf fünf englische Wasserflugzeuge, von denen ein deutsches ins Wasser stürzte und in Feuer geriet. Ein englisches Flugzeug wurde gezwungen, auf Vlieland zu landen; ein anderes englisches Flugzeug wurde bei Vlieland am Strand durch die Besatzung in Brand gesteckt, worauf die Insassen, drei Offiziere und zwei Mann, ins Wasser sprangen und auf Vlieland interniert wurden. Auf Terschelling landeten zwei weitere Flugzeuge, die gleichfalls durch die Besatzung in Brand gesteckt wurden.

Provinzialnachrichten.

Schwab, 5. Juni. (Charakterverleumdung. — Feuer.) Der Charakter als Sanitätsrat wurde dem prakt. Arzt Dr. Steinhoff verliehen. — Durch Feuer wurde das ganze Anwesen des Besitzers Simon Jagielski in Sullnowo-Kusban zerstört. Infolge Mangels an Wasser und Löschgeräten konnte bei der Trodenheit von dem lebenden und toten Inventar fast nichts gerettet werden. Der Schaden trifft den Besitzer sehr hart.

Graudenz, 5. Juni. (Ankunft englischer gefangener Offiziere.) Der für die Verlegung des Offiziergefangenenlagers (in der Kaserne des 175. Inf.-Regts. an der Kaiserstr.) angeordnete Transport gefangener englischer Offiziere ist am 3. Juni, abends gegen 6 Uhr, im Sonderzuge aus dem Westen auf dem Bahnhof der Festungsstadt Graudenz eingetroffen; es waren etwa 400. Ein zweiter, kleinerer Zug ist am Dienstag Vormittag erfolgt.

Marienburg, 5. Juni. (Aus Angst aus dem Fenster gesprungen) sind hier drei Kinder aus dem ersten Stockwerk des Hauses Töpferstr. 5. Sie waren allein in der Wohnung und hatten sich über ein Geräusch eingekuschelt, in der Ansicht, es sei „ein Mann“ im Hause. Als die Mutter von der Arbeit kam und ihnen zurief: „Kinder, macht auf!“ sprangen sie mit dem Rufe: „Jetzt kommt er!“ auf die Straße herab. Von Vorübergehenden wurden sie aufgefangen und haben glücklicherweise keinen Schaden genommen, nur das älteste Mädchen zog sich eine Verstauchung des rechten Beines zu.

Danzig, 4. Juni. (Die „Danziger Zeitung“) konnte am 31. Mai ihr 60jähriges Bestehen feiern. Von einer Feier wurde jedoch abgesehen, einmal wegen der Kriegsverhältnisse und dann, weil der Seniorchef des Blattes, Otto Kafemann, der als Major im Felde stand, einer tödlichen Krankheit erlegen und gleich darauf auch die Witwe des Begründers der Firma Kafemann gestorben ist. Das freisinnige Blatt, mit dessen Geschichte der freisinnige Abgeordnete Heinrich Ridert eng verknüpft war, vertritt einen ehrlichen und entschiedenen Liberalismus. Seit vielen Jahren ist ihr Chefredakteur der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Hermann.

Danzig, 4. Juni. (Verhändenes.) Oberamtmann Subr, einer der bekanntesten Landwirte Westpreußens, ist am Donnerstag in Joppot, wohin er nach Aufgabe seiner Tätigkeit als Landwirt wegen Herzleidens übergeführt war, gestorben. — Der Geheime Bauatrat Kuttray ist in seinem Ruhestand in Joppot im Alter von 76 Jahren gestorben. — 90 Bewerbungen sind um die hier durch den Tod des Stadtschulrats Dr. Damas freigewordene Stadtschulratsstelle eingegangen. — Zur Beschaffung von Kleinwohnungen beantragt der Magistrat bei der Stadterordnetenversammlung die Bewilligung von 40 000 Mark.

S Danzig, 7. Juni. (Fünf Primaner wegen schweren Einbruchdiebstahls vor Gericht.) Unter der Anklage gemeinamen, fortgesetzten schweren Einbruchdiebstahls wird heute vor der hiesigen Strafkammer gegen fünf frühere Primaner höherer Lehranstalten Danzigs verhandelt. Die Verhaftung der Schüler erregte vor einigen Wochen großes Aufsehen, da es sich bei den Beteiligten um Söhne hochachtbarer Eltern aus den besten Kreisen handelte. Die Verhandlung wird ein grelles Schlaglicht auf die verbrecherischen Handlungen einer verirrten Jugend. Die Eintrittskarten zu der Verhandlung

waren schon lange Tage vorher vergriffen. Auf der Anklagebank erscheinen der Eisenbahn-Chef Orenberg, sowie die Primaner Will Hesse, Walter Köhling, Heinrich Reineck und Kuno Lamprecht, alle im Alter zwischen 16 und 19 Jahren lebend und in Untersuchungshaft befindlich. Sie sind in vollem Umfange geständig, gemeinschaftlich eine Reihe von Einbruchdiebstählen verübt zu haben. Zur Verhandlung sind 12 Zeugen geladen. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Die Verhafteten hatten vor einiger Zeit in einem abgelegenen Teile Danzig-Langfuhr, auf Jünglershöhe, in einem allein stehenden Gebäude einen Raum gemietet, um zu ihrer Fortbildung dort physikalische und chemische Experimente vorzunehmen. Als ihr Taschengeld nicht mehr ausreichte, um die benötigten Materialien selbst beschaffen zu können, wurden Apparate aus den naturwissenschaftlichen Instituten zweier höherer Lehranstalten entwendet. Bei gemeinsamen nächtlichen Einbrüchen unter Benutzung falscher Schlüssel wurden Teppiche und Möbel erbeutet, um damit den Unterkunftsraum auszukleiden. Auch elektrisches Licht wurde angelegt und der Zugang zu dem Gefäß durch elektrische Schlüsselkontakte gesperrt. Entwendete Lebensmittel, Torten und Wein wurden gemeinsam verzehrt. Die jungen Leute beabsichtigten, aus der Beute eine eigene Kasse zu gründen und zur „Einweihung“ ihrer Zusammenkunftstätte ihre Freunde zu laden. Dem verbrecherischen Treiben wurde jedoch ein Ende gesetzt; denn gelegentlich eines mißlungenen Einbruchs in ein Langfuhrer Kaffeehaus, wobei Torten erbeutet werden sollten, wurden sie alle ertappt und in Haft genommen. Der Wert der im Laufe der Zeit zusammengekauften Sachen ist auf etwa 50 000 Mark beziffert worden. Bei den Tätern, die zu den begabtesten Schülern zählten, wurden vorgefunden 21 Schlüssel für Türen, Schubladen- und Sicherheitschloßer, 11 Vorlegeschlüssel, 4 Schubladenschloßer und viele andere Werkzeuge. In der wochenlangen Untersuchungshaft ist den Tätern, die bisher das Gefühl für das Unrecht ihrer Handlungen verloren hatten, die Tragweite ihres Tuns erst zum Bewußtsein gekommen. Über das Urteil des Prozesses werden wir berichten.

Bromberg, 5. Juni. (Ein Lebensretter.) Troch schwerer Verwundung rettete der Oberveterinär Dr. R. Grimm einen Knaben, der an der Viktoria-Brücke in Bromberg ins Wasser gestürzt war, vom Tode des Ertrinkens. G. muß an zwei Stellen gehen. Er hat bereits, laut „Dob. Presse“, acht Menschenleben gerettet und besitzt die Rettungsmedaille am Bande.

Argentan, 6. Juni. (Verschiedenes.) Der Jahresmarkt war vonseiten der Landbevölkerung, wie immer vor der Ernte, nur schwach besucht. In den fünf Krambuden wurden meist nur Spielwaren und wertloser Land feilgeboten. Die Händler dürften wohl kaum auf ihre Kosten gekommen sein. Der Auftrieb von Vieh vor der allgemeinen Knappheit wegen verboten. Dagegen zeigte sich auf dem Pferde- und Viehmarkt etwas mehr Leben. Es waren etwa 300 zumteil recht gute Arbeitspferde zum Handel gestellt. Allerdings waren die Preise recht hoch; denn es wurden Säge bis zu 8000 Mark gefordert und auch bezahlt. — Wegen unerlaubten Verkehrs mit französischen Kriegsgefangenen wurden die Dienstmädchen Pelagia Kaszuba und Marie Kalinowska von hier zu 9 bzw. 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatten die beiden Gefangenen nachts an einem Strich zu sich ins Fenster hinaufgehoben. — Unter dem Pferdebestande des Grundbesitzers Karl Romann in Klein Morin ist die Räube ausgebrochen.

Streins, 6. Juni. (Ferdiebstahl.) Auf dem Dominium Sowiato bei Tremessen ist in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. ein Fuchsstute, schmale Welle, gestohlen worden.

Posen, 5. Juni. (Schwere Justizhausstrafen für einen Hühnerdiebstahl.) Wegen Diebstahls von 29 Hühnern wurde der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Peter Rantowial und seine Schwägerin Stanislawia Jaturowska aus Ströba von der hiesigen Strafkammer zu 5 bzw. 2½ Jahren Justizhaus verurteilt.

Schönlanke, 5. Juni. (Einem tödlichen Tod) fand am Sonnabend der bei der Firma W. Gebhardt hier beschäftigte 16jährige Arbeiter Franz Kupalski. Er stürzte in Abwesenheit Gebhardts während des Ganges der Maschinen in den Wellengang, um die Hauptwelle zu ölen. Hierbei wurde er von der Welle erfasst und herumgeschleudert, so daß der Kopf und die Beine auf das Mauerwerk aufschlugen und förmlich vom Körper getrennt wurden.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. Juni. 1917 Scheitern englischer Angriffe bei Wythiaete und Westines. 1916 Vernichtung des italienischen Luftschiffes „Citta di Ferrara“. 1911 Furzbares Erdbeben in Mexiko. 1905 + Fürst Leopold von Hohenzollern. 1859 Treffen bei Melegnano zwischen Österreichern und Franzosen. 1815 Deutsche Bundesakte. 1794 + Gottfried August Bürger, deutscher Dichter. 1743 + Alexander Graf von Caspoffo, bekannter Abenteurer. 1632 + Mohammed, Stifter der mohammedanischen Religion.

Thorn, 7. Juni 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Ofen: Leutnant d. R. Richard Wolff (Inf. 61); Leutnant d. R. Cunze (Inf.-Regt. 21); Kanonier Erich Steppke aus Damerau, Kreis Culm; Landsturmmann Oskar Riedel aus Klein Trebis, Kreis Culm; Kanonier Erich Kühn aus Groß Brudaw, Kreis Briesen; Landsturmmann Gustav Franz aus Graudenz; Gefreiter Franz Baron aus Graudenz; Andreas Lemandowski aus Neuschönsee, Kreis Briesen; Franz Majewski aus Gramschen, Landkreis Thorn; Alex Schatzowski aus Thorn; Konstantin Wischnowski aus Siemon, Landkreis Thorn.

— (Das Eisener Kreuz) erster Klasse haben erhalten: der Studierende der Mathematik, Leutnant d. R. Walter Mehlke, Sohn des Oberlehrers d. R. Adolf M. in Danzig-Langfuhr, ehemals Oberlehrer an der Oberrealschule in Graudenz; Lehrer, Leutnant d. R. Clemens Bork aus Klein Tarpfen, Kreis Graudenz; Unteroffizier Otto Fehleke (Feldart. 81), Sohn des Fleischermeisters P. in Lobebau bei Briesen. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde ausgezeichnet: Obergefreiter D. Schenk aus Neiden, Kreis Graudenz. — (Personalveränderungen in der Armee.) Für die Dauer ihrer Verwendung im Ar.-San.-Dienst sind zu Feldhelferern ernannt die nichtapprobirten Unterärzte (Feldunterärzte) Sports (Leo) und Wendlikowski (Kasimir), beide in Thorn.

— (Fahrpreisermäßigung für Teilnehmer an Turnwettkämpfen.) In Würdigung der Bedeutung des Wehrturnens für die Gewinnung eines körperlich kräftigen und gewandten Heeresjüngers hat die Eisenbahnverwaltung sich bereit erklärt, die Wettkämpfe auch in diesem Jahre in beschränktem Umfange durch eine Ermäßigung des Fahrpreises zu fördern. Die preußisch-hessischen Staatsbahnen und die Reichseisenbahnen sind infolgedessen ermächtigt worden, den Teilnehmern an den Wettkämpfen (Führern, Kampfrichtern und Jungmannen) die Eisenbahnfahrt zum Militärfahrpreis unter den gleichen Voraussetzungen wie im Jahre 1917 zu gestatten. Es ist das umso mehr anzuerkennen, als die andauernden Betriebschwierigkeiten sonst zu einer starken Zurückhaltung in der Gewährung von Fahrtergünstigungen nötigen.

— (Keine Briefe nach Amerika.) Das schwedische Rote Kreuz übermittelt eine amtliche Rundgebung des amerikanischen Roten Kreuzes in Washington, durch die bekanntgegeben wird, daß nach dem amerikanischen Gelehrigen irgendwelche Verbindung zwischen deutschen Angehörigen oder Freunden in Amerika strengstens verboten ist. Ein Deutscher in Amerika, welcher verlobt, Briefe an seine Familie in Deutschland entweder unmittelbar oder durch neutrale Hilfe zu senden, wird mit Gefängnis bestraft. Ebenfalls machen sich alle Personen strafbar, welche Briefe aus Deutschland entweder unmittelbar oder durch Vermittlung Neutraler empfangen. Eine Ausnahme macht nur die Erlaubnis für die Korrespondenz zwischen Kriegsgefangenen in Amerika und Angehörigen, die durch die bekannten Wege zu leiten ist. Aufgrund dieser Mitteilung muß deshalb im Interesse der Angehörigen von deutschen Zivilpersonen in Amerika von jeder Korrespondenz mit diesen dringend abgesehen werden.

— (Bekanntnis zum Schleichhandel.) Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ macht folgende interessante Mitteilungen über das Verhältnis amtlicher Stellen zum Schleichhandel: „Nachdem die Versorgung der Arbeiterklasse mit Lebensmitteln aus dem Schleichhandel durch viele industrielle Werte aufgehört hat, hat es die Regierung beabsichtigt übernommen, der Arbeiterklasse der Kriegsindustrie besondere Zuweisungen an Nahrungsmitteln zu machen. Diese besonderen Zuweisungen können nur solchen Werken zugute, die nachweisen können bezw. eine eidesstattliche Versicherung abgeben, daß sie vorher Lebensmittel für ihre Arbeiter aus dem Schleichhandel beschafft haben; die übrigen Werte gehen leer aus.“ Das Gesagte ist sehr nichtlich, aber wahrheitsgemäß nicht wahr. Wer eine eidesstattliche Versicherung abgibt, daß er schleichgehandelt hat, wird doch sicher hineingelockt, so wie meistens hineingelockt worden ist. Und so naiv, daß sie den Betriebsleitungen zumuten könnte, sich selbst den Strick zu drehen, sind am Ende unsere amtlichen Stellen doch nicht. Daß derjenige, der nicht schleichhandelt, zusehen muß, wie kügler Leute die guten Sachen verzehren, ist allerdings richtig.

— (Höchstpreise für Kanin-, Hasen- und Kakenfelle.) Für die beschlagnahmten rohen Kanin-, Hasen- und Kakenfelle sind Höchstpreise festgelegt. In letzter Zeit ist aber wiederholt beobachtet worden, daß beim Verkauf dieser Felle die Höchstpreise überschritten wurden. Deshalb wird amtlich noch besonders darauf hingewiesen, daß nicht nur der sich strafbar macht, der höhere Preise als die Höchstpreise fordert oder sich einem anderen gemächert oder versprochen läßt, sondern auch der, der beim Erwerb für Zwecke der Weiterveräußerung mit Gewinn höhere Preise als die Höchstpreise zahlt oder verpricht. Sammelstellen für Felle, Händler, Gerbereien, Kürschnerbetriebe und ähnliche Betriebe werden weiter scharf auf Einhaltung der erlassenen Bestimmungen überwacht werden.

— (Der Beamtenverein Thorn) hält morgen, Sonnabend, im kleinen Schützenhause eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Wahl des 1. Vorsitzers. — (Die Konzert-Agentur Walter Lambede.) die sich bereits im vergangenen Winter um die Veranstaltung guter Konzerte verdient gemacht, beabsichtigt, wie aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich, im Laufe des Winterhalbjahres 1918/19 den bisherigen Rahmen ihrer Veranstaltungen durch vier in Aussicht genommene Konzerte erheblich zu erweitern, indem sie die Künstler Hermann Jadowler, Paul Knüpfer, Alexander Beschmittoff und Claire Duz, sämtlich Namen von Welt, zu verpflichten beabsichtigt, sofern sich eine genügende, die Veranstaltung lobnende Beteiligung findet. Thorns musikalische und künstlerische Kreise dürften sich kaum diese Veranstaltungen entgehen lassen, sobald eine rege Beteiligung zu erhoffen steht. Wir weisen, das Bestreben, erste Kräfte für Thorn zu gewinnen, unterstützend, besonders auf das Inserat in vorliegender Nummer hin.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Der Sonnabend bringt als erste Vorstellung die ermäßigten Preise in der Sommerzeit die Operette „Polenblut“. Sonntag Abend (Anfang ausnahmsweise 8 Uhr) die Operette „Das Schwarzwaldmädel“. Die nächste Aufführung der „Tollen Komtesse“ findet am Dienstag statt. — (Aus den Kinohäusern.) Im „Odeon“ wird von heute Abend ab der zweite Teil des Films „Es werde Licht“ gegeben, der den üblichen Zweck verfolgt, Aufklärung über die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen für die Volksgesundheit zu verbreiten, in Form eines Dramas, welches die Lehre besonders eindringlich ersinnlich läßt. Der Reinert wird zugunsten der Ludendorff-Spende verwandt. — (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsmarkt war, da das Wetter schon etwas wärmer und trockener, besser bestellt, besonders Schoten, Kohlrabi und Zwiebeln waren in größeren Mengen vorhanden. Auch das Dominium Wielau hatte Gartenfrüchte, Salat und Kohlrabi, gesandt. Die Winterreihausgewächse, Gurken und Blumenkohl, der nun bald dem Freilandzueignis Platz machen wird, hielten noch den bisherigen Preis, Blumenkohl 1—4 Mark der Kopf. Kohlrabi kostete dem Höchstpreis gemäß das Pfund 55 Pfg., was, da drei größere Knollen mit Kraut 1 Pfund wiegt, einen Preis für die Mandel von 2,50 bis 3 Mark ergibt, d. h. aller Wahrscheinlichkeit nach etwas mehr, als die Gärtnerbehalter, sobald Kohlrabi keine Reue mehr, gefordert hätten. Karotten kosteten 20—25 Pfg., Radishesen 20 Pfg., Zwiebeln das Stück 10 Pfg., Khababer 25 Pfg. Obst schien zu fehlen, die grünen Stachelbeeren wohl, weil der Höchstpreis nicht angemessen erscheint. — Der Fischmarkt war etwas reichlicher als am Dienstag verlor, doch konnten die Marktläden die auf Wa-

fertigung warteten, keineswegs sämtlich befriedigt werden. Krebse waren von der Handlung Scheffler gegen 15 Schod auf den Markt gebracht, die für 10 Mark das Schod abgegeben wurden. — Der Geflügelmarkt war leidlich besetzt; auch Leibitzsch, Klein Wösendorf und Birkenau hatten etwa anderthalb Duzend Enten, Hühner und Tauben gesandt, für die die bekannten hohen Preise, für junge Hühner 8-13 Mark das Paar, gefordert wurden — Preise, deren Duldung auch die Preise der Kaninchen, wie schon vordem die der Fische, in die Höhe getrieben hat. Die Bestkerin eines Kaninchens von 5-6 Pfund, das 25 Mark kosten sollte, bezog sich mit Nachdruck darauf, daß für ein Huhn von weit geringerem Lebendgewicht auch 25 Mark gezahlt würden.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Ein politischer Presse-Prozess.

München, 6. Juni 1918.

Mit großer Spannung hat man in journalistischen und politischen Kreisen der beleidigungslage gegen den Grafen Karl Bothmer entgegen gesehen, der sich vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten hatte. Graf Bothmer, der den Kreisen der Vaterlandspartei nahe steht, wurde beschuldigt, den bayerischen Kriegsminister und einige Offiziere des Pressereferats des Kriegsministeriums beleidigt sowie die Zensurvorschriften übertreten zu haben.

Die Anklage geht auf einige Briefe des Grafen Bothmer zurück, die er an das Kriegsministerium schrieb nachdem über seine Zeitschrift „Die Wirklichkeit“ die Präventivzensur verhängt worden war. In den Briefen erklärt der Angeklagte u. a., er sei nicht gewillt, sich der Präventivzensur (Vorzensur) zu unterwerfen, die vor der Öffentlichkeit zu vertritt die amtliche Stelle nicht den Mut habe. Der Kriegsminister sei zu seinem Vorzug nur veranlaßt worden, weil er von dem Gedanken ausgehe, die Zensur besitze die Eigenschaft einer vorgelegten Stelle, und das gleiche Leben sei nach der Praxis der Kaiserlichen Hofdisziplin zu behandeln. Oberleutnant v. Krefz hat bewußt oder unbewußt wahrheitswidrige Briefe geschrieben und den Minister in einer ihm, den Angeklagten, betreffenden Sache angeklagt.

Bei der Vernehmung des Angeklagten wird festgestellt, daß die „Wirklichkeit“ inwieweit verboten worden ist. Graf Bothmer war früher Chef-Redakteur der „Münchener Zeitung“, in welcher Stellung er wegen unerlaubter Mitteilungen über Truppenverhältnisse eine Geldstrafe von 150 Mark erhielt. Er ist schon früher wiederholt mit der Zensurbehörde in Differenzen geraten und hat, wie er behauptet, auf Verlangen des Pressereferats des Kriegsministeriums seine Stellung bei der „Münchener Zeitung“ aufgeben müssen. Er gründete dann die Wochenzeitschrift „Die Wirklichkeit“, die eine alldayliche Politikalzeitschrift ist, die gegründet, nachdem die Erörterung der Kriegsziele freigegeben worden war. In Heft 6 der Zeitschrift erschienen zwei Artikel, der eine „Ein ehrenvoller Friede“ von Major v. Rosenberg, dem Jeremontmeister des Kaisers, der andere „Bethmann Hollweg“ von Prof. Dr. Jung (Straßburg). Die beiden Artikel wurden vorher der Zensur vorgelegt, die einige Beanstandungen hatte. Graf Bothmer wurde von der Zensur telefonisch angerufen und erklärte sich mit einigen Streichungen einverstanden. Zu sein in Erklärungen habe er dann aber gefunden, daß die Korrekturen abgesehen folgenden Bemerkung: „Genehmigt bei Wahrung der im Auftrag des Herausgebers erfolgten Streichungen.“ Dr. Bermer sei demnach unwahr. Auch Major v. Rosenberg habe, als er von dem Sachverhältnis Kenntnis erhielt,

an den bayerischen Kriegsminister einen Brief geschrieben, in dem er darauf hinwies, daß ein Beamter des Pressereferats eine wirtlich falsche Erklärung abgegeben habe. Der Angeklagte behauptet weiter, der bayerische Kriegsminister habe dem Freiherrn von Rosenberg gegenüber ausgesprochen, daß der fragliche Bermer auf den Korrekturbogen unzutreffend gewesen sei; dagegen sei Graf Bothmer mit den Streichungen in der beiden Artikeln von Anfang an einverstanden gewesen. Der Angeklagte stellt sich bei seinen weiteren Ausführungen auf den Standpunkt, daß es in Bayern überhaupt keine politische, sondern nur eine militärische Zensur gebe. Er habe daher auch der militärischen Zensur immer entsprochen, dagegen seien die Maßnahmen gegen die „Wirklichkeit“ nur von der politischen Zensur ausgegangen. Graf Bothmer bestritt, sich irgendwelche Schuld gemacht zu haben. Der Kriegsminister habe sich ihm gegenüber mit einer ihn lächelnden Mauer umgeben, daß er ihm den fraglichen Brief geschrieben, womit er die rechtliche Interessen gewahrt habe. — Die Urteilsverhandlung wurde auf Freitag vertagt.

Letzte Nachrichten.

Zum Untergang der „Königin Regentes“.

Amsterdam, 7. Juni. „Allgemeen Handelsblad“ wird noch über den Untergang des Hospitalschiffes „Königin Regentes“ gemeldet, daß der Dampfer nach der Explosion der Mine in der Mitte durchbrach, sodas die beiden Schornsteine fast gegeneinander kliefen. Das Vorderstück verschwand beinahe unmittelbar nach der Explosion. Die Schiffbrüchigen vermochten noch drei Boote auszufahren, von denen eins umschlug.

Die englischen Minenfelder im Kattegat.

Kopenhagen, 6. Juni. (Nikodemus) An verschiedenen Stellen im Kattegat wurden auf drei Meter Tiefe eingestakte Minen beobachtet. Die Seefahrt im Kattegat ist nur innerhalb der Hoheitsgrenze rüchlich. Ein Minenfeld sperrt den tiefsten unter gewöhnlichen Verhältnissen fahrbaren Lauf des Kattegats. Dieses Minenfeld hat wahrscheinlich auch die Sprengung des dänischen Schoners „Peter-Jen“ verursacht. Die beiden letzten Fahrten der Fähre Helsingör-Helsingör sind gestern wegen der Minengefahr eingestellt worden. Eine Treibmine ist gestern im Sund unschädlich gemacht worden.

Brand eines Munitionsdepots in Kiew.

Kiew, 6. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr brach in einem großen ukrainischen Munitionsdepot im Vorort Swerniek westlich von Lawra Feuer aus. Die sofort angelegten Löscharbeiten blieben erfolglos, sodas das Feuer auf die zahlreichen Munitionshäufen übersprang, die nach und nach in die Luft flogen. Der Brand entstand, aus vorläufig nicht festgestellter Ursache, in der Nähe eines Schuppens mit alten russischen Raketen. Bald nach 11 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt. Durch den Aufdruck sind in der Stadt zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Die anfängliche Panik legte sich bald. Mittags zeigte sich bereits das gewöhnliche Straßenbild. Die Zahl der Opfer unter der Bevölkerung beträgt etwa 60 Tote und mehrere hundert Verwundete, meist Ukrainer.

Das gefährdete Gelände ist durch deutsche Truppen abgesperrt, die sich opferwillig an den Löscharbeiten, und Rettungsarbeiten beteiligten.

Sinnlose Wit!

Anapolis, 6. Juni. (Neuermeldung.) Marinefretär Daniels jagte in einem Aufruf an die Kadetten der Marineakademie, Deutschland habe dadurch, daß es durch den U-Boot-Krieg den Krieg bis vor die Türe der Vereinigten Staaten getragen, Amerika nicht erschreckt, sondern den Vereinigten Staaten nahegelegt, noch größere Anstrengungen zu machen, damit der Feind schneller und gründlicher für seine Unmähung gezüchtigt werde.

Berliner Börse.

Im Börsenverkehr war von einer Nachwirkung der gestrigen Verstimung kaum etwas zu bemerken. Für Industriewerte zeigte sich eine erhöhte Geschäftstätigkeit. Nege Kaufkraft bestand namentlich für rheinisch-westfälische Kohlen- und Eisenwerte, von denen Harpener, Gelsenkirchener, Bochumer und Deutsch-Luxemburger mehrprozentige Aufstellungen erfordern. Auch ein Teil der ober-schlesischen Eisenindustrie, waren kräftig gefordert. Von Wertpapieren stiegen Aktien der Gesellschaft für Anilin- und Petroleumwerte unter Bevorzugung von Steano Romana. Unter heftigen Schwankungen gewannen Bemberg-Aktien eine beträchtliche Kurssteigerung. Für russische Bankaktien zeigte sich Interesse. Auf dem Anlagemarkt waren wiederum dreiprozentige deutsche Reichsanleihen und preussische Konjals begehr.

Neue polnische Weichselkreuzer.

Nach polnischen Zeitungsberichten ist in Pulawy (Nowo Aleksandria), einer etwa auf halbem Wege zwischen Warschau und Zamosc gelegenen amehelischen Stadt, die bahnbau wichtig ist, daß dort die Bahn Nowel-Mawa die Weichsel berührt, eine neue Aktiengesellschaft zur Erneuerung des Frachtverkehrs auf der Weichsel gegründet worden, die ein Kapital von mehreren Millionen Kronen hat. Es würde nach der Größe des Projekts das größte Schiffahrtsunternehmen Polens sein. Die Gesellschaft beabsichtigt, in Nowo Aleksandria Hafenanlagen und eine Werft zu errichten. Ein Umschlaghafen würde dort sehr nützlich sein und beispielsweise den Verkehr von Danzig nach der Ukraine wesentlich verbessern, wenn er die Weichsel bis dort ausgebaut ist. Die Güter könnten dann von Pulawy aus auf der Weichsel befördert werden, auf der Strecke zwischen Pulawy und der Ukraine aber mit der Bahn gegenwärtig können auf jener Weichselstrecke jedoch nur ganz kleine Rähne und flachgehende Passagierdampfer verkehren. Die ökonomische Otkupationsverwaltung soll die Gründung des Unternehmens gefördert haben, da auch der Handel zwischen Galizien und der Ukraine durch Benutzung des Umschlaghafens Pulawy Vorteile haben würde.

Orenstein u. Koppel - Aktie Koppel u. O.

Im Geschäftsjahre 1917 erzielte die Gesellschaft auf Warenkonto einen Gewinn von 21 913 070 (A. B. 21 701 111) Mk. Die Ertragsliste der Tochtergesellschaften belaufen sich auf 21 078 181 (A. B. 13 151 117) Mk. Nach Abzügen von 1341 278 (A. B. 4 667 002) Mk. erübrigt sich einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 9569 907 (A. B. 8 876 888) Mk. Hieraus soll bekanntlich eine Dividende von 14 (A. B. 2) Proz. zur Verteilung gelangen. Der Bann-Orenstein - Stiftung sollen rund 950 000 Mk. zugeführt und 2 475 351 (A. B. 2 475 351) Mk. auf neue Rechnung vorgebracht werden. Wie die Verwaltung in ihrem Rechenschaftsbericht mitteilt, sind die Fabriken bis Ende des Jahres mit Aufträgen versehen. Der Umzug im obelautenen Jahr mit Einfluß der Tochtergesellschaften, jedoch unter Ausschluß der Betriebe in feindlichen und neutralen Ländern, beläuft sich auf 120 483 329 (A. B. 95 540 906) Mk.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse für telegraphische

| Auszahlungen: | a. 5. Juni | a. 4. Juni |
|------------------------------|------------|------------|
| Holland (100 Fl.) | 255,50 | 254,- |
| Dänemark (100 Kronen) | 153,50 | 154,- |
| Schweden (100 Kronen) | 164,25 | 164,75 |
| Norwegen (100 Kronen) | 159,25 | 159,25 |
| Schweiz (100 Francs) | 114,50 | 114,75 |
| Oesterreich-Ungarn (100 Kr.) | 66,55 | 66,55 |
| Russland (100 Rubel) | 79,- | 79,50 |
| Konstantinopel | 19,85 | 19,85 |
| Spanien (100 Pesetas) | 102,- | 103,- |

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe. Stand des Wassers am Pegel

| der | Tag | m | Tag | m |
|--------------------|-----|------|-----|------|
| Weichsel bei Thorn | 7. | 0,20 | 6. | 0,24 |
| Zamisch | — | — | — | — |
| Warschau | 7. | 0,75 | 6. | 0,79 |
| Czawalowce | 5. | 1,53 | 4. | 1,37 |
| Zatoczyn | — | — | — | — |
| Grähe bei Bromberg | — | — | — | — |
| Nehe bei Czarnikau | — | — | — | — |

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 7. Juni, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 769 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,20 Meter.
Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: + 21 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Borausschliche Witterung für Sonnabend den 8. Juni: Weiter Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 9. Juni 1918. (2. n. Trinitatis.)

Mittelsächsisch evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst zum Beginn des Konfirmanden-Unterricht. Pfarrer Jacob. Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Hc. Freitag. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Hc. Freitag. Kollekte für das Maria-Maria-Haus in Flatow. — Freitag den 14. Juni: Kriegsgedächtnis. Mittelsächsisch evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. (Darauf Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.) Kollekte für das Maria-Maria-Haus in Flatow. — Sonntag den 10. Juni: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Berlebe. Amstoch: Festungsgarnisonpfarrer Hülber. — Mittwoch den 12. Juni, abends 6 Uhr: Kriegsgedächtnis. Festungsgarnisonpfarrer Hülber. Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Erndt. — St. Georgenkirche. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Kollekte für das Maria-Maria-Haus in Flatow. — Dienstag den 11. Juni, abends 8 Uhr: Missionsgottesdienst. Fräulein Barth wird über Blindenmission sprechen. — Evangel. Kirchengemeinde Rudat-Stewen. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Schönan. — Evangel. Kirchengemeinde Gramschau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Bethel. Pfarrer Beherrn. — Evangelische Kirchengemeinde Gadowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schilno. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins im Pfarrhaus. — Evangel. Kirchengemeinde Gutske. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gutske. Pfarrer Bolebow. Nachm. 3 Uhr: Evangel. Jugendverein: Teilnahme an der Jugendpflegeveranstaltung in Hohenhausen. Die Versammlung in Schwarzbrunn findet erst am 16. Juni statt. — Evangelische Kirchengemeinde Reuttschan. Vorm. 9 Uhr: Missionsgottesdienst und Konfirmandenprüfung. Nach dem Gottesdienst Sitzung des Gemeindefiskus. Nachm. 3 Uhr: Jugendfest im Park von Hohenhausen. Pfarreroberwarter Döbmlow. — Evangel. Gemeinde Luffau-Gostgau. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Gostgau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Luffau. Pfarrer Hillmann. — Evangel. Kirchengemeinde St. Wösendorf. Vorm. 10 Uhr: Beleggottesdienst in St. Wösendorf. — Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9 Uhr: Gebetsstunde. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Besser-Oberhausen (Selbstmissionar 1903). Nachm. 5 Uhr: Jugendverein. — Evangel. Gemeinschaft Thon-Moder, Bergstraße 57. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Bess. — Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Evangelisationskapelle Calmer Vorstadt (am Bayernmarkt). Früh 8 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Ihre Vermählung zeigen an:
Oberlandmesser Georg Rotzoll
Hauptmann d. R., Schlesw.-Hollst. Pion.-Batt. Nr. 3,
Laurentine Rotzoll, geb. Geoffroy
Erlangen (Vollhr.) — 3. St. München, Samenstraße 4.
Pfingsten 1918.

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt:
Feldhilfsarzt Johannes Schröder
und **Frau Charlotte, geb. Abel**
Königsberg i. Pr., den 4. Juni 1918.
Kronprinzstraße 8.

Thorner Musikschule
Culmerstraße 4, 3. — Kirchhofstraße 6, 1.
Uortrags-Abend
zum besten des Roten Kreuzes
Sonnabend den 8. Juni im Viktoriapark (neuer Saal).
Anfang: 1. Abteilung 7/5 Uhr. 2. Abteilung 7 Uhr.
Karten 50 Pfg. zu haben Culmerstraße 4, 3.

Mein Grundstück
53 Morgen groß, ist mit lebendem und totem Inventar wegen Einberufung sofort zu verkaufen.
Kretschmer, Gostgau bei Tauer.

Mein Rentengrundstück
30 Morgen groß, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
G. Wendt, Sulkau.

50-60 Std. gr., starke
Lattenkisten
hat preiswert zu verkaufen
Gustav Heyer,
Brellestraße 6. — Fernruf 517.
Mehrere Fuhren
Riejern-Borke
zu verkaufen.
Eisenwerk Thoen-Holzhausen.

Zu kaufen gesucht
Ein noch gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Best. Angebote unter N. 1665 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeiten.

Transmissionswelle
9 bis 10 cm Durchmesser, mit 6 Stk. Stahllagern zu kaufen gesucht.
Best. Angebote unter N. 1665 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebr. Rachein oder alter Djen zu kaufen gesucht.
E. Sadke, Wellenstraße 62.

Eine gute Milchziege
nicht zu kaufen Tober, Weßholzerstr. 60.

1 Blau-Wiener Hahn
zu kaufen gesucht.
Angebot unter P. 1665 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kobnanngarabote
2 sehr gut möbl. Zimmer
(Klavier) in ruhigen bestem Hause sofort zu vermieten Strobandstr. 17, 2. l.

Möbl. Vorderzimmer
(elektr. Licht) zu verm. Breitelstr. 38, 2.

Ont möbl. Vorderzimmer
zu vermieten.
Culmerstraße 11, 2.

Zu den
Künstlersonzerten,
welche im Laufe des Winterhalbjahres 1918/19 von mir veranstaltet werden, beabsichtige ich einige der bedeutendsten Künstler zu verpflichten.
Geplant sind vorläufig 4 Konzerte, die sich aus der Reihe der anderen Veranstaltungen herausheben und mit folgenden Künstlern besetzt werden sollen:
Hermann Jadlowker,
Claire Dax,
Paul Knüpfer,
Alexander Petschnikoff.
Die außerordentlich hohen Honorarforderungen dieser Künstler bedingen allerdings höhere Eintrittspreise, als die sonst üblichen Durchschnittspreise und müßte ich infolgedessen bereits jetzt übersehen können, ob die Beteiligung ausreicht, um die hohen Unkosten zu decken.
Ich beabsichtige daher, für diese 4 Konzerte Abonnementskarten auszugeben und nehme Anmeldungen in meiner Buchhandlung, Elisabethstraße 20, von heute bis zum 15. d. Mts. entgegen.
Hochachtungsvoll
Walter Lambeck.

Juckkrätze
hessigt in etwa 2 Tagen ohne Berührung gerodet und farblos.
Wolfgang Pross. Aerzt. empfinden.
L. Fabricius,
Vohwinkel Rhld 59, Gustavstraße.
Vers. unanfall. Nachnahme u. Porto.

Möbliertes Zimmer,
separater Eingang, vom 15. d. zu vermieten.
Saglerstraße 10, 2.

G. möbl. Zim. u. Sof. u. Tisch. Markt 12, 1.

Goldene Damenuhr
Monogram M. S., mit Edel, ohne Glas, verloren auf dem Hauptbahnhof oder von der Windstr. bis zum Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben bei E. Szymanski, Windstr. 1.

Schwarze Henne
(Minorka) entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben Gostenstr. 9a, 2. St., 1.

50 Mark Belohnung
Demjenigen, der mir mein Portemonnaie mit ca. 150 Mark Inhalt wiederbringt, welches ich in Jatoosvorstadt, Leiblichstraße, am 4. 6. 18, abends zwischen 10-11 Uhr verloren habe.
Feldweibel B. 11, E. 61.

Suhn zugelassen.
Neuflüßiger Markt 18, 2.



Nach siegreichem, mit vollem Erfolg gekröntem Sturm seines Bataillons fand durch einen Schrapnellvolltreffer den Heldentod, der

Hauptmann und Bataillonsführer

Fritz Reuter,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse.

Der besten einer ist uns entzissen. Der allverehrte und geliebte Führer und Vater seines Bataillons. Das Andenken an diesen kerndeutschen Mann und vornehmen Offizier kann niemals bei uns verblasen. Die Laten seines Bataillons zeugen für ihn.

von Luck,

Oberstleutnant und Kommandeur eines Reserve-Inf.-Regiments im Felde.



Soeben erhielten wir die traurige Nachricht, daß nach kurzer Krankheit mein jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Schütze Willy Reile

im Alter von 18 1/2 Jahren am 4. 6. im Festungs-lazarett zu Lütlich verstorben ist.

Thorn den 6. Juni 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wenn Liebe könnte Wunder tun — und Tränen Tote wecken, — dann würde Dich gewiß nicht dort — die fremde Erde decken.

Ruhe sanft!



Am 31. Mai entschlief in einem Feldlazarett im Westen an einer schweren Verwundung unser ältester Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite

Max Witt

im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetriibt an
Pogorz den 7. Juni 1918.

die trauernden Hinterbliebenen:

Jullus Witt nebst Frau und Kindern,
Kassassistent Gamsner und Familie.



Nachruf.

Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser einziger über alles geliebter Bruder, der

Landssturmmann

August Weinkauf

im Alter von 46 Jahren in rumän. Kriegsgefangenschaft, Ende Februar 1918, an einer schweren Krankheit verstorben ist.

Eisenach, Eydtuhnen, Berlin, im Juni 1918.

Die tieftrauernden Schwestern.

So Ruhe sanft, Du lieber Bruder,
Im fernem Land im stillen Grab,
Dein den' wir hier im Heimatland
Wie Du dort für uns gelitten hast,
Wir sollten hier dem Feind entgegen,
Du müßtest dort zum Tode gehen.
Mit Weibern sei Dein Grab geschmückt.
Wenn wir uns wiedersehn im Licht,
Dann ist die Tränenjaat verdorrt.
Dann sind wir vereint bei Gott.
Sieh Du als Stern auf uns herab
Und nimm den Gruß bis an unser Grab.

Statt besonderer Meldung!

Gestern nachm. 6 3/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, Frau

Adelheid Hesse

geb. Seidler,

im 91. Lebensjahre.

Thorn den 7. Juni 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Marie Tarrey.

Die Beerdigung findet Montag den 10. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des allst. ev. Kirchhofes aus statt.



Wir erhielten heute die erschütternde Mitteilung, daß in den schweren Kämpfen im Westen am 29. Mai unser unvergeßlicher, geliebter, jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Grenadier

Hugo Ruther

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für sein Vaterland im blühenden Alter von 20 Jahren gestorben ist.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerz an

Neubrunn, Guttau und Schwarzbrunn, im Juni 1918

Leonhard Ruther und Frau Dorothea,
geb. Eggert,

Alma Ruther,
Arnold Ruther, Lehrer,
Erhard Ruther, z. St. i. Felde, und Frau Minna,
geb. Huse,

August Zittlau, z. St. i. Felde, und Frau Grethe,
geb. Ruther,

Hugo Sonnenberg, z. St. im Felde, und Frau
Hedwig, geb. Ruther.

Albert Sonnenberg, z. St. im Felde, und Frau
Frieda, geb. Ruther.

Im Leben geliebt, im Tode beweint,
Nimmer vergessen, auf ewig vereint.

Heute früh 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute Mutter, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Klara Gerlach

geb. Wirth

im vollendeten 36. Lebensjahre.

Dieses zeigen im tiefen Schmerz, um stille Teilnahme bittend, an
Thorn den 7. Juni 1918

die trauernden Hinterbliebenen.

Karl Gerlach,

Landgerichtskanzlist, z. St. im Heeresdienst.

Die Beerdigung findet am 11. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neustädtischen Friedhofes aus statt.

Heute morgen entschlief hier nach kurzem Kranksein unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Stadtbaurat

Olga Schmidt,

verw. Leetz, geb. Danilewski

im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

z. St. Gut Müssen bei Wensin in Holstein,
den 5. Juni 1918

Jenny Witte, geb. Leetz, Bendorf,
Hermann Viktor Leetz, Müssen,
Major und Regimentstommandeur,
Adolf Witte, z. St. im Felde,
Ida Leetz, geb. Abraham,
und fünf Enkelkinder.

Trauerfeier im Sterbehause am Sonnabend den 8. Juni 1918, 12 Uhr (neue Zeit). Einäscherung im Krematorium in Lübeck am Montag den 10. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Am 6. d. Mts., 4 Uhr nachmittags, entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter und Großmutter Frau

Dorothea Thimm

geb. Geduhn,

im 77. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, an
im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Lufkau den 7. Juni 1918

Wilhelm Trianke, und Frau, geb. Thimm.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 9. d. Mts., um 4 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Auf unserm Kirchhof

an der Kirchhoffstraße sind die

Erbbegrabnisse

Scheba, Schwarz, Volgt, Segler, Goblitz, Lorenz, Köhn, Engel, Kofelowski, Kög, Ulmer, Berndt und Wiesner, Damerau, Gutzeit, Sackisch,

in Ordnung zu bringen.

Wir fordern die Besitzer dieser Erbbegrabnisse dazu auf,

Thorn den 6. Juni 1918.
Der Gemeindefürsorge
der St. Georgengemeinde.
Johst.

Stadt-Theater

Sonnabend, 8. Juni, 7 1/2 Uhr:

Ermähigte Briefel

Polenblut.

Sonntag den 9. Juni 1918.

Anfang ausnahmsweise 8 Uhr:

Das Schwarzwaldmädel.

Dienstag, 11. Juni, 7 1/2 Uhr:

Die tolle Komtesse.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang Evangel.-Verammil, jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr. Thornev ev.-ehrl. Blaukreuzverein, Sonntag, nachm. 3 Uhr: Verammilung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtheitr., Eingang Gerstenstraße.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Jedermann willkommen.

Baptistenkapelle.

Sonntag, nachm. 4 Uhr,

spricht

Pred. Wesser, Oberhausen

(Zelmissionar hier 1908).

Jedermann freundlichst eingeladen.

Fräulein, mehrere Jahre an Warschauer Schulen tätig gewesen, erlernt

polnischen Unterricht.

Turmstraße 8, 1. Treppe.

Erfahren. Landwirt,

militärisch, sucht Stelle als Gutsvorwalter,

Nähe von Thorn. Gefl. Angeb. u. P. 1657 an die Gesch. der „Presse“ erbeten.

Hausverwalterstelle

von logisch oder später gesucht.

Angebote unter Q. 1666 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schneiderin sucht

Beschäftigung. Talstraße 42.

Wäschennählerin

ins Haus kann sich melden.

Thorn 3, Parkstraße 12.

Welcher Herr bringt 2 jung. Damen das

Tennispiel bei?

Angebote unter Q. 1664 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wer bar Geld braucht

schreibe direkt an R. Liedtke, Danzig, Paradiesgasse 8-9.

Die Ueberführung unserer lieben, teuren Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante Frau Katharina Glnskifindet am Sonntag nachm. nach der Vesperandacht zu St. Marienkirche statt. Die Trauermesse und Vigilien am Montag um 8 Uhr. Im Anschluß daran Beerdigung auf dem altstädtischen Friedhof.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen und die herrlichen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Thorn den 6. Juni 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Paul Sieg.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders Traugott sprechen wir Allen, insbesondere Herrn Pastor Wohlgemuth für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe htermit unsern innigsten Dank aus.

Familie Paul Finger.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe meines lieben Mannes, sowie Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte am Sarge sage, ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Osternode den 5. Juni 1918.

Margarete Sippil, geb. Schelder.

Gesucht zuverlässiges, ehrliches Mädchen oder Frau für Bor- und Nachmittagsstunden. Meldungen Poststraße 16a, 2. l.

Banger, schwarzer Pelzhandschuh gefunden. Abzug. in der Geschäftsst. d. „Presse“. Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.
152. Sitzung vom 6. Juni, 11. Uhr.

Im Ministertische: Dr. Schmidt.
Der Staatsvertrag über die Errichtung eines gemeinschaftlichen Landgerichts in Meiningen (Nachtragsvertrag) wird genehmigt. — Der Ergänzung der Einweihungs-Notverordnung vom 11. September 1914 wird zugestimmt.

Der Kultusrat. (2. Tag.)

Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.): Wir begrüßen es, daß der jetzige Minister so warm die Notwendigkeit der konfessionellen Volksschule betont hat. Das Ziel der religiös-sittlichen Bildung des Charakters wird am besten durch die konfessionelle Schule erreicht. In dieser Auffassung begegnen wir uns mit den Konservativen. Die Kirche erhält Staat und Gesellschaft aufrecht. Unsere ganze deutsche Kultur ist aufgebaut auf dem Verhältnis zwischen Staat und Kirche. Der Gedanke der Trennung von Staat und Kirche ist nicht auf deutschem, sondern auf westlichem Boden gewachsen. Das Christentum ist die Mutter aller sozialen Geistes. Am Schluß seiner einhundertjährigen Rede bittet der Redner um Staatshilfe zur Volkshilfe des Aachener Mönchs. (Beif. l. Ztr.)

Abg. Lüdike (Zl.): Wir halten an der Kirchen- und Schulpolitik unseres leider durch Krankheit zum Rücktritt gezwungenen Führers so fest, wollen dem Volke die Religion erhalten, die konfessionelle Schule soll die Regel, jedoch auch den vorhandenen Simultanschulen Licht und Luft gesandt sein. Mit der Anstellung von fünfzehn weiteren hauptamtlichen Kreisinspektoren sind wir einverstanden.

Abg. Hoffmann (U. S.): Die Trennung der Kirche vom Staat kommt ganz sicher. Ein großer Teil der Bevölkerung gehört der Kirche bloß aus Gewohnheit an. Infolge der hohen Kirchensteuern werden sich nach dem Kriege die Austritte mehren. Wenn Herr Kaufmann sagt, die Austrittsbewegung sei auf westlichem Boden erwachsen, so ist daran zu erinnern, daß die katholische Kirche auf romanischem Boden entstanden ist und noch heute ihre Jeremien in fremder Sprache läßt. Herr Lüdike hat gestern gesagt, seine Freunde würden keine Illusionspolitik treiben. Ja, dann dürfen seine Freunde nicht erst im Kriege die Küstungsausgaben bewilligen, dann müssen sie es schon im Frieden tun, und dann werden sie es viel billiger haben. (Sehr richtig! rechts.) Angesichts des Völkernordens schämt man sich fast, ein Mensch zu sein, schämt man sich der Dinge, die in erster Linie Brechen verurteilt hat. (Sehr. Unruhe. Pfeif. Rufe rechts u. im Ztr.) Höfliche Antworten des Abg. Hoffmann. Vizepräsident Dr. Lohmann ruft den Redner mehrfach zur Ordnung.

Abg. Dr. Blatzburg (Nat.): Unvergessen wird bei uns das Wirken des Ministers von Trost zu Solz bleiben. Das Programm des neuen Ministers hat uns gefallen, wir hoffen von ihm, daß er sich als ein humaner „Arbeitsgeber“ zeigen wird und der Besorgung der ihm unterstellten Beamten und Lehrer größte Aufmerksamkeit zuwenden. Zwischen der Lehrerschaft herrscht leider ein gewisser Restungsgeist. Es ist bedauerlich, daß es noch nicht gelungen ist, um sie ein Band der Einheitlichkeit zu schließen. Ein corpus paedagogorum wäre wünschenswert, es sollte ein Schulparlament mit beratender Stimme geschaffen werden.

Abg. Dr. Traub (Wid): Es ist von ganz besonderer Bedeutung, daß Lehrer und Kinder in den Fragen der Weltanschauung einer Meinung sind. Konfessionell-fidele Schlagbäume dürfen nicht errichtet werden, das ist es auch, was die Anhänger der Simultanschule erhoffen. Hindenburg und Bismarck sind durchaus konfessionelle Christen und haben als solche weit hinausgegriffen über den Umfang der konfessionell-fidele Beschränkung. Notwendig ist, daß die Katholiken auch die protestantische Auffassung kennen lernen können. Aber die Erziehung hat durchaus in undogmatischer Weise zu erfolgen. Soll der Kultusminister erfolgreich wirken können, so ist kein Etat so reich wie möglich auszuführen. Kirche und Staat sind zwei ineinander gewachsene Institutionen, die sich nicht ohne Schaden trennen lassen.

Kultusminister Dr. Schmidt: Die Fülle der Anregungen war so groß, daß es mir nicht möglich ist, hier auf sie alle einzugehen. Ich werde mich aber bemühen, Ihnen nach Möglichkeit nachzugehen, von welcher Seite sie auch immer kommen. Wenn ich Bedenken trage, mit fertigen Plänen und Zielen vor das Haus hinzutreten, so liegt das in der Schwierigkeit der Materie begründet. In der Erziehungs- und Schulfrage muß es in erster Linie heißen, jedem Begabten das richtige Betätigungsfeld zu schaffen. Zur Entwidlung unseres Schulwesens ist immer auf den Staatsbürgerlichen Unterricht hingewiesen worden, aber die Sache ist schwierig und bedarf reichlicher Prüfung. Zur Erreichung einer gewissen Schulreform ist es nötig, sich die ganzen Stundenpläne anzusehen, mit der Stundenzahl allein kann man nichts bessern. Der Geist, mit dem 1914 unsere Truppen hinausgewandert sind, beweist, daß unsere Schulen sich bewährt, keinesfalls aber geschadet haben.

Alle Schulfragen sind in erster Linie Lehrerfragen. Die vorgebrachten Wünsche in dieser Richtung werde ich reichlich prüfen. Ich werde bemüht sein, unnötige Ausgaben zu vermeiden, aber ich rechne darauf, die Unterstützung des Hauses zu finden, wenn ich Ausgaben für nötig halte für die Volkshilfe und die Lehrerschaft. Die konfessionelle Volksschule erfüllt ihre erzieherische Aufgabe durchaus. Es wäre ein großes Unglück für beide Kirchen, wollte man an dem Verhältnis zwischen Kirche und Staat etwas ändern. — Die allgemeine Besprechung schließt.

Nächste Sitzung Freitag, 11. Uhr: Fortsetzung. Schluß 1/2 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

168. Sitzung vom 6. Juni, 1 Uhr.

Im Tische des Bundesrats: von Payer, Ballraf, Auf der Tagesordnung steht zunächst die

Wahl des Präsidenten.

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich habe Ihnen im Auftrage des Ältesten-Ausschusses vorzuschlagen, heute die Wahl des Präsidenten auszuweisen, und zwar mit Rücksicht auf eine Neuregelung bezüglich der Vizepräsidenten. Es wird noch heute im Laufe des Tages von der Mehrheit ein Antrag zur Geschäftsordnung eingebracht werden, der dem Geschäftsausschuss überwiesen werden soll. Erst wenn der Antrag dort erledigt ist, soll die Wahl des Präsidenten stattfinden.

Damit ist das Haus einverstanden. Die Aussprache über

Zensur und Belagerungszustand

wird fortgesetzt.

Kapitan zur See von Boy-Ed antwortet auf Ausführungen des Abg. Gothein. Es ist unrichtig, daß der Abg. Strune auf heftige Angriffe des Grafen Reventlow nicht antworten durfte.

Abg. Herzfeld (Unabh. Soz.) bringt eine Reihe von Einzelbeschwerden vor. Uns allein sind im Dezember und Januar mehr als 99 Versammlungen verboten worden. (Hört, hört! bei den Unabh. Soz. — Abg. Albrecht (Unabh. Soz.): Die ganze Statistik des Generals von Wisberg ist Schwindel! — Vizepräsident Dove ruft den Abg. Albrecht zur Ordnung. — Abg. Albrecht: Wahr wird sie dadurch nicht! — Vizepräsident Dove: Derartige Angriffe haben aber zu unterbleiben gegenüber einem Mitglied der Regierung.) Unsere Parteigenossen werden rücksichtslos eingezogen; bei den „abhängigen“ Regierungssocialisten aber herrscht völlige Freiheit. Diese Herren fördern die Ziele der Generalkommandos. Das Generalkommando in Münster hat eine sog. Aufklärungsbroschüre von „abhängigen“ Arbeitersekretären schreiben lassen. Das sind Verräter an ihren Klassen-genossen. (Geschäfts-Anruhe bei den Soz. und Aufhanswurf! Petroleumstieher! — Abg. Koste (Soz.): Wir lassen uns von dem Kerl nicht beschimpfen! — Lärmende Rufe der Unabh. Soz.) Die Ausgabe einer täglichen Zeitung für Berlin wird uns trotz aller Anträge nicht gestattet. Der Redner wendet sich gegen den Abg. Koste. (Abg. Koste (Soz.): Fangen Sie nicht mit mir an, sonst können Sie was erleben! — Heiterkeit.) Das Wort vom 4. August muß jetzt umgeändert werden. Es heißt jetzt: Ich ferne nur noch Altschul! Und man kennt eine Partei, die außerhalb des Gesetzes gestellt ist, das sind wir Unabhängigen Sozialdemokraten.

Abg. Werner-Giesen (D. Fr.): Dieser Streit zwischen den Unabhängigen und den Regierungssocialisten interessiert den Reichstag wenig. Das ist eine Privatangelegenheit. In Lobz werden die Briefe der dortigen deutschen Oberlehrer am Lyzeum überwacht, während andere Beamte, sogar solche, die aus russisch-polen gebürtig sind, die Feldpost benutzen dürfen. Deutschfeindliche österreichische Zeitungen kommen noch immer über unsere Grenze. Der altschulische Verband ist Herrn Gothein dankbar für die große Klame, die er mit seiner ausgedehnten Rede für ihn gemacht hat. Viele Leute werden sich jetzt doch nach den Zielen des Verbandes erkundigen. Damit läßt die Aussprache. Hierauf wurde die Entschließung des Ausschusses, betreffend Verhaftung und Aufenthaltbeschränkung, angenommen.

Der inzwischen eingebrachte Antrag, betreffend Regelung der Vizepräsidentenschaft, wurde der Geschäftsausschusskommission überwiesen. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Anfragen, Etat des Innern. Schluß nach 7 1/2 Uhr.

Um das Reichstagspräsidium.

Antrag der Mehrheitsparteien.

Im Reichstage ist folgender von mehreren Abgeordneten der Mehrheitsparteien gestellter Antrag eingebracht worden:

Der Reichstag wolle beschließen:

1. Die Geschäftsordnung für den Reichstag dahin abzuändern:

Der § 9 Absatz 2 und § 13 Absatz 2 erhalten folgende Fassung:

§ 9 Absatz 2: Die Wahl des Präsidenten, jedoch der drei Vizepräsidenten erfolgen je in besonderer Wahlhandlung durch Stimmzettel nach absoluter Stimmenmehrheit.

§ 13 Absatz 2: Der Präsident vereinbart mit den Vizepräsidenten die Reihenfolge der Vertretung im Falle seiner Verhinderung und ordnet den Wechsel im Vorhinein.

2. Auf Grund des vorstehenden § 9 Absatz 2 der Geschäftsordnung den zwei im Amt befindlichen Vizepräsidenten einen weiteren Vizepräsidenten hinzuzuwählen.

Die Mehrheit des Reichstags wird sich, wie die „Germania“ hört, dahin einigen, daß drei Vizepräsidenten gewählt werden und zwar ohne Rangordnung und mit gleichem Recht. Die beiden bisherigen Präsidenten Paasche und Dove würden in ihrem Amt bleiben, während die Sozialdemokraten, die einen berechtigten Anspruch auf einen Vizepräsidenten haben, hierfür den Abgeordneten Scheidemann präferieren.

Wie das „Berl. Tagebl.“ annimmt, wird die Beschlußfassung und Ernennung der Vizepräsidenten in der Sitzung vom 8. Juni stattfinden. Ein

aus der Initiative des Zentrums angebotener Antrag an die konservative Fraktion, ob auch sie im Präsidium vertreten sein wolle, wurde von der nationalliberalen Partei unterstützt, von der konservativen Partei abgelehnt.

Politische Tageschau.

Im Ernährungsausschuss des Reichstags

erklärte Unterstaatssekretär Dr. Müller u. a., daß die Frühbruschkartagen auch in diesem Jahr beibehalten werden würden. Die Obst- und Gemüsepreise hätten gegenüber dem Vorjahre teilweise erhöht werden müssen, weil die Erzeugungskosten und Unkosten des Handels gestiegen seien. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst habe aber vorläufig nur Richtpreise festgesetzt. Höchstpreise sollten erst dann festgesetzt werden, wenn der Ausfall der Ernte sich übersehen lasse.

Lebensmittel aus der Ukraine.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Dresden berichtet wird, ist jetzt der erste Güterzug aus der Ukraine in Dresden eingetroffen. Er brachte in 15 Wagen Speck, Getreide und Zucker.

Die Öffnung des Studentenhauses der flämischen Universität

Am 3. Juni in Genf in Gegenwart des Generalgouverneurs, Generalobersten Freiherrn v. Falkenhayn statt, der in einer längeren Ansprache der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Erwartungen des flämischen Volkes sich erfüllen möchten.

Die Entschärfung des polnischen

Amlich medet Havas: Bei einer am 3. Juni in Versailles abgehaltenen Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der drei alliierten Länder Frankreich, Großbritannien und Italien wurde Einverständnis über die Abgabe folgender Erklärungen erzielt:

Polen: Die Schaffung eines einigen und unabhängigen polnischen Staates mit freiem Zugang zum Meer stellt eine der Bedingungen für einen dauernden und gerechten Frieden und die Herrschaft des Rechtes in Europa dar.

Tschechen, Slowaken und Süd-Slawen: Die alliierten Regierungen haben mit Genugtuung Kenntnis von der dem Staatssekretär der Vereinigten Staaten abgegebenen Erklärung genommen und sie haben den Wunsch, sich ihr anzuschließen, wobei sie ihre lebhafteste Sympathie für die freiheitlichen nationalen Bestrebungen der tschecho-slowakischen und süd-slawischen Völker zum Ausdruck bringen.

Englische Forderungen auf Island.

Zu Islands Separationsbestrebungen schreibt „Svenska Dagbladet“, die isländische Frage sei für den ganzen Norden von großer Bedeutung. Der dänisch-isländische Konflikt drohe Island unter dem irreführenden Namen der Selbstständigkeit zu einem Großmachtsabhängigkeit zu machen. Man müsse den Bedacht fassen, daß hinter der isländischen Maßnahme, eigene Unterhändler für das englisch-isländische Handelsabkommen nach London zu schicken, der englische Konsul auf Island setze. Der isländische Separatismus könne Island schwerlich mehr wirkliche Unabhängigkeiten geben, als es bereits heftige, aber er schwäche den dänischen Staat und schädige damit den ganzen Norden.

Die ukrainische Flagge.

Nach einer Verordnung der ukrainischen Regierung zeigt die Flagge der ukrainischen Handelsflotte die beiden Farben blau und gelb.

In den ukrainisch-russischen Ausschussverhandlungen

wegen Rückgabe des rollenden Eisenbahnmateriale erklären die ukrainischen Bevollmächtigten, daß von einem Austausch keine Rede sein könne, nur von bedingungsloser Rückgabe des fortgeschafften Materials. Der russische Vertreter Manuilsk entgegnete, in diesem Falle auf Rückgabe sämtlicher auf russischem Gebiet von den ukrainisch-deutschen Truppen erbeuteten Güter bestehen zu müssen, andernfalls sei als Ausgleich für den Wagenpark die Auslieferung entsprechender Mengen Getreide und Rohle, die seinerzeit von der ukrainischen Regierung zurückgehalten wurden, erforderlich. Eine Einigung wurde nicht erzielt.

Über Maßregeln zur Unterdrückung der Gegenrevolution in Rußland

berichten verschiedene Blätter, daß Lenin den Auftrag zur Mobilisierung von 12 Jahresklassen gegeben habe zur Niederhaltung der Gegenrevolution, die mit Unterstützung der Entente von den Kadetten und anderen unzufriedenen Elementen ins Werk gesetzt werde.

Nach einer Verfügung der Sowjet-Regierung ist die Rangordnung der Diplomaten für aufgehoben erklärt.

Russische Hilfe gegen Finnland.

Aus Petersburg geflüchtete Finnländer berichten, daß dort eine heftige Agitation gegen Finnland von roten Agitatoren betrieben wird, sodaß man einen finnländischen Pogrom befürchtet. Der Senat plant daher den Austausch finnischer Flüchtlinge.

Eine mahrende Stimme.

„Gazeta Bucurestilor“ bringt einen Artikel über den finanziellen Zusammenbruch Rumäniens, in dem Maßnahmen angeführt werden, die getroffen werden sollten, um die Finanzlage des Landes wieder zu heben. Der Artikel schließt: Auch unserer auswärtigen Politik wird man eine andere Richtung geben müssen. Die letzten Erfahrungen haben uns gelehrt, daß unsere einzige natürliche Verbindung ein Bündnis mit den Mittelmächten ist. Nur sie bringen unserm Lande das für ein Bündnis nötige Interesse entgegen, und wir haben ein Interesse daran, ihnen unsere Freundschaft anzutragen. Die zum Wiederaufbau unseres Landes nötige wirtschaftliche Unterstützung können wir nur bei den Mittelmächten finden. Die Länder der Entente haben nicht die Möglichkeit, uns zu helfen, gefunden und werden sie auch nie haben, selbst wenn wir annehmen, daß sie sich wirtschaftlich oder politisch dazu veranlaßt fühlen sollten. Indem wir das natürliche Bündnis, das durch Brattianu geschlossen wurde, wieder herstellen, werden wir zu den inneren Mitteln für die finanzielle Reorganisation die sehr wertvolle ausländische Unterstützung hinzufügen.

Chile bleibt neutral.

Havas meldet aus Santiago de Chile: Eine Botschaft des Präsidenten aus Anlaß der Eröffnung der Kammer drückt ihr Bedauern über die Verlängerung des Krieges aus, welche die Regierung verpflichtet, bei ihrer Neutralitätspolitik zu verharren. Das Finanzjahr 1917 habe befriedigende Ergebnisse gehabt. Die äußere Schuld sei im Dezember 1917 auf 31.035.820 Pfund Sterling zurückgegangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni 1918.

— König Friedrich August hat am Mittwoch den Besuch des Fürsten von Albanien, der mit politischen Fragen zusammenhängen soll, empfangen.

— Bei der heutigen Reichstagserversammlung im Wahlkreis Opoln 4-Rublnik-Lost-Gleiwitz für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Oberlandmesser Stadtrat Warlo wurden bisher gezählt: Für den Abgeordneten Korfanty (Nobe) 13.760 Stimmen, für Rechtsanwält Nechler (Zentrum) 8847 Stimmen. Einige Wahlergebnisse stehen noch aus, aber an der Wahl des Abgeordneten Korfanty ist nichts mehr zu ändern.

— Die sonst sechsjährige und bis zum 5. Februar 1919 bereits verlängerte Wahlzeit des bayerischen Landtages ist zur Sicherstellung des Staatshaushalts abermals, und zwar gleich auf zwei Jahre bis zum 5. Februar 1921 verlängert worden, weil zur Erledigung des Staatshaushalts 1920/21, der Landtag im Herbst 1919 gefällig zusammenzutreten muß und beim Kriegsende 1918 oder Anfang 1919 ein großer Teil der Wähler aus nachfolgenden Gründen an der Ausübung seines Wahlrechts noch verhindert sein würde.

Mannigfaltiges.

(Die auf dem Friedhof vergrabenen Kartoffeln.) Ein Totengräber in der Rhein- gegend hatte auf einem Friedhofe einige Zentner Kartoffeln verborgen und ein Kreuz daraufgestellt mit der Inschrift: „Er ruhe in Frieden!“ Ein bis jetzt Unbekannter kam der Sache auf die Spur, und eines Morgens fand auf dem Grabsteine eine andere Inschrift: „Er ist auferstanden, er ist nicht mehr hier!“ Der Totengräber öffnete das Grab und entdeckte die Kartoffeln waren weg.

(Bestechungsversuch an dem Direktor einer Kriegsgesellschaft.) Die Strafkammer Nordhausen verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungswesen, Stij Berlin, gegen den Kaufmann Emil Herbst in Artern (Thür.). Der Angeklagte hatte eine Erschließung erfunden, welche er der Erschließungs-Kriegsgesellschaft anbot. Gleichzeitig wandte er sich privatim an den Direktor der Gesellschaft, legte ihm eine „großzügige“ Handhabung ans Herz und bot ihm 20 % des Reingewinnes an. Das Gericht verurteilte Herbst wegen Bestechung zu 500 Mk. Geldstrafe und verfügte ferner die Veröffentlichung des Urteils von Amtswegen.

Abtrennen und aufbewahren!
Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Thorn.

7. Juni 1918.

Verlust von
Lebensmittelfarten.

Haltet die Brotkarte und Lebensmittelfarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verbraucht werden sollen.
Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Die Listen
Unermittelte Heeresangehörige, Nachlass- und Fundsachen

werden fortan in der Polizeiwache, Rathhaus, amtslichen Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene, Rathhaus, Zimmer 42 und Stadtbücherei zur Einsicht öffentlich ausgelegt.

Der Magistrat.

Umschreibung
bei den Fleischern.

Aus der Einwohnerschaft sind zahlreiche Wünsche um Umschreibung zu einem andern Fleischer laut geworden. Wer seinen Fleischer wechseln möchte, kann sich in der Zeit vom 17. bis einschließlich 29. Juni 1918 zu einem andern Fleischer in die Fleischmündnisse eintragen lassen. Die Umschreibungen werden im städtischen Verwaltungsamt 1, Culmerstraße 16, eine Treppe, Zimmer 8, vorgenommen. Der Brotkartenausweis und der Fleischmündnisschein sind vorzulegen. Nach dem 29. Juni 1918 werden Utrüge ohne wichtigen Grund nicht mehr berücksichtigt.
Thorn den 1. Juni 1918.

Der Magistrat.

Handel
mit Pferden

ist im Bereich der preussischen Heeresverwaltung frei. Bestehen bleibt lediglich die Verpflichtung, daß jeder Käufer und Verkäufer eines Pferdes sofort nach Abschluß eines An- und Verkaufes von Pferden seinem Gemeindevorstand Meldung erlassen muß unter Angabe des genauen Nationales des betreffenden Pferdes. Diese Meldung ist für den Stadtbezirk Thorn dem Mobilmachungsbüro, Strobandstraße 1, zu erstatten.

2. Die An- und Durchfuhr von Pferden nach den Bereichen der ankerpreussischen Heeresverwaltungen im Handelsverkehr ist verboten.
Juwelberhandlungen gegen Absatz 1 und 2 werden gemäß § 2b des Gesetzes vom 4/6. 1881 und des Gesetzes vom 10/12. 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen milder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.
Thorn den 4. Juni 1918.

Der Magistrat.

Abgabe
von Räucherfischen.

In nächster Zeit werden kleinere Mengen geräucherter Fische eingeht, die in den städtischen Verkaufsstellen und abwechselnd in einigen kaufmännischen Geschäften zu haben sein werden.
Wir stellen anheim, gelegentlich nach dem Eingang von Fischen nachzufragen.
Thorn den 4. Juni 1918.

Der Magistrat.

Abgabe von
Preßstroh.

Von einer Anzahl Pferdehalter des Stadtbezirks Thorn ist das für sie bereitgestellte Preßstroh nicht abgefordert worden.
Es können deshalb noch Pferdehalter, die ihre Menge bereits abgenommen haben, weiter beliefert werden. Kaufsüchtige können Bestellungen in der städtischen Marknadrechnungsstelle, Wadestraße aufgeben.
Thorn den 4. Juni 1918.

Der Magistrat.

Die trigonometrischen
Marksteine.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der königlichen Landesvermessung ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Marksteinen hat ergeben, daß die Marksteine zumteil ganz verschwunden, zumteil aus dem Acker herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zumteil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Befitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beachten die Marksteinverzeichnisse in dem Glauben, daß

ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Ruhezuhung überlassen sei. Diese Annahme ist irrig. Die Marksteinverzeichnisse, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden.
Juwelberhandlungen werden nach § 370,1 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.
Durch das Umstülpen und Eggen der Marksteinverzeichnisse entstehen die häufigen Verletzungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschönerung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesvermessung wiederhergestellt werden.
Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der preussischen Landesvermessung ist nach § 304 des R.-Str.-G.-B. strafbar und wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. geahndet.
Die Polizeibehörden sind angewiesen, die trigonometrischen Punkte regelmäßig zu überwachen und vorgefundene Verletzungen der Steinflächen oder Beschädigungen der Steine inmündlich zu verfolgen.

Marieverber
den 30. Dezember 1910.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern,
Domänen und Forsten A.
Veröffentlicht.
Thorn den 6. Juni 1918.
Der Magistrat.

Abgabe von Mager-
und Buttermilch.

Auf Abschnitt 20 der Lebensmittelkarte F können in den als Milchverkaufsstellen bekannten Geschäften zwei Liter Mager- oder Buttermilch bezogen werden.
Beide Milchsorten sind reichlich vorhanden. In spätestens 3-4 Tagen wird ein neuer Abschnitt ausgearbeitet werden, sodas nur empfohlen werden kann, die Milch bald abzuholen.
Die bisher zum Bezuge von Mager- und Buttermilch ausgearbeiteten beiden Abschnitte 17 und 19 verlieren mit dem 9. Juni ihre Gültigkeit.
Thorn den 7. Juni 1918.

Abgabe von Mager-
und Buttermilch.

Ein Teil der Dillischen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar für weibliche Personen am Montag, Mittwoch und Freitag von 12 Uhr mittags und für männliche am Sonntag, Dienstag und Donnerstag von 12 Uhr mittags ab.
Badelarten werden an Schüler, auch Fortbildungsschüler, durch die Herren Lehrer, im übrigen auch durch die Herren Bezirksvorsteher verteilt.
Der Magistrat II.

Stellenangebote.

Einem zuverlässigen
Maschinisten,
(gelernten Schlosser oder Schmied), stellt dauernd ein
Ziegelei Wiebusch,
Kudak bei Thorn.

1 Heizer

für meine Badeanstalt sofort gesucht.
W. Boettcher, Wadestraße.

Zimmer gesellen

stellt sofort ein
Georg Michel, Langenwerthstr.,
Thorn-Moche.

Lehrlinge
für Maschinenbau

sucht
Maschinenfabrik B. Bartkiewicz,
Culmer Chaussee 33.

Anmeldung
zur
Anerkennung von Saatkartoffeln
im Erntejahr 1918.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse verlangen die Förderung des Kartoffelbaues und mögliche Sicherstellung der Kartoffelernten.
Dieses Ziel läßt sich nur durch Bereitstellung gesunder sortenreiner und sortenechter Saatkartoffeln in möglichst großem Umfange erreichen.

Wir beabsichtigen deshalb auch in diesem Jahre wieder die Anerkennung von solchen Kartoffelbeständen vorzunehmen, die zur Erzeugung von Saatkartoffeln bestimmt sind. Die Anmeldungen von Früh- und Spätkartoffeln müssen spätestens bis zum 10. Juni erfolgt sein. Bei späterer Anmeldung werden, falls eine Befestigung überhaupt noch ausführbar ist, doppelte Gebühren erhoben. Eine Zurückziehung von Utrügen vor der Befestigung ist jedoch möglich, ohne daß dem Antragsteller Kosten entstehen. Bedingung ist aber, daß die Anerkennungskommission die Reise noch nicht angetreten hat.
Die Anmeldung von Kartoffelbeständen zur Anerkennung hat ausschließlich auf besonderen Anmeldeformularen zu erfolgen, die von uns zu beziehen und welchen die Bedingungen beigegeben sind.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreussen.

Orri Schlagler für Versandgeschäfte!

Leuchtende Vertreter gesucht.
Fuhrmann und v. Fragstein, Berlin W. 15, Fasanenstr. 73.

Arbeiter od. kräftige
Arbeiterinnen

verlangt sofort
Max Cron,
Eisenwarengeschäftsbauung,
Kohlenstraße.

Ein Arbeiter

von sofort gesucht.
Roglinski, Brückenstraße 11.

Zuverlässiger Kutscher,
kräftige Arbeiter,
Arbeitsburichen

für dauernde Beschäftigung
sofort gesucht.
Gottlieb Riefflin Nachf.,
Spediteur, Seglerstr. 3.

Arbeitsburichen

für dauernde, angenehme Beschäftigung
sofort gesucht.
Oswald Stower & Co.,
Culmer Chaussee 33.

Kaufburische

lann sofort eintreten
95-Mennig Bazar, Elisabethstraße 6.

Kontoristin

(Anfängerin) von sofort gesucht.
Brückenstraße 517, 1 Treppe.
Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum 1. Juli oder früher eine jüngere

Rasiererin.

Nur schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Bild erbitte
Paul Tarrey,
Schneiderin

stellt ein **E. Landow, Schneidernstr.,**
Vindensstraße 1, 2.

Hauschneiderin

gesucht.
Brückenstraße 21, 3.

Zuarbeiterinnen

für Damenschneiderei können sich sofort melden
Culmerstraße 1, 1.
Ordentl. Arbeiterinnen

für die Dampfmaschine und Rolle sofort gesucht.
„Edelweiss“
Färberel, chem. Reinigung, Weißwäscherei.
Suche ein Mädchen
für den Nachmittags zu einem 16 Monate alten Kinde. Zu erfragen bei
Klaumann, Thorn-Moche,
Gartenstraße 2.

Wir suchen einen Wächter,
auch Kriegsbeschädigten.
„Der“ Petroleum-Gesellschaft,
Thorn-Moche.

Dienerjunge

gehört zu sofort oder später. Angebote,
Sohnenstraße an
Matergutsbesitzer Albers,
Trauen bei Freystadt, Wpr.

Holz-
kohlen
gibt ab
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Grudekoks

hat abzugeben
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Lehrfräulein

oder Anfängerin sucht
Technisches Geschäft,
B. Bartkiewicz,
Seglerstraße 31.

Sauberes Arbeitsmädchen

gesucht. Meldung von 8-12 und 2-5
Uhr.
Sallierstraße 19, Hof.

Mädchen

für alles, auch Wäsche, zum 1. Juli gef.
Frau Dr. Brenske,
Reinlichstr.

Alleinmädchen

zur Unterstützung der Frau per 1. Juli
gesucht. Meldungen beim Verwalter
Wende, Sägewerk, Thorn-Dolch.

Alleinstehende Frau

oder Mädchen für den ganzen Tag gef.
Brombergerstraße 45, vit., r.

Aufwartung

für die Vormittagsstunden von 7 bis 10
Uhr gesucht.
Brauereistraße 1, 2.

Aufwärtmädchen

oder Frau kann sich melden
Schuhmacherstraße 18, 1.

Wohnungsgeinde

4-6-Zimmerwohnung
von Beamten, möglichst Innenstadt, zum
1. Oktober 1918 zu mieten gesucht.
Angebote unter D 1654 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine 3-5-Zimmerwohnung
von kinderlosen Ehepaar zum 1. Juli zu
mieten gesucht, möglichst Reutbahn.
Gef. Angebote unter Z 1625 an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Von älterem, alleinstehendem Ehepaar
wird sogl. oder bis spätest. 1. 10. d. Js. eine
4-Zimmer-Wohnung
im besseren Hause möglichst nahe Bahn-
hof oder Post gesucht.
Angebote mit Preis unter T 1688 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zum 1. Juli oder 1. August wird von
besserer Dame in der Nähe der Altstadt
oder Reutbahn eine

zwei bis drei
Zimmer-Wohnung

möglichst mit kleinem Gärtchen gef.
Auch würde ein dementsprechendes
Haus

küfflich erworben werden.
Gef. Angebote unter H 1687 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Zimmer evtl.
auch zwei mit Küche

von Kriegsfrau mit einem Kind gef.
per bald oder später.
Angebote unter U 1670 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Offizier sucht für mehrere Wochen
möblierte Wohnung

von 2-3 Zimmern mögl. mit Badest.
Angebote unter J 1674 an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Suche in Thorn zum 1. 8. 17

Pension

für Schüler 1 Knabe desgl. 1 Mädchen.
Angebote mit Preisangabe erbitte
A. Burdek, Wd. Bruch, v. Wobisch Wstpr.